BEITRÄGE ZUR LANDES- UND VOLKESKUNDE VON ELSASS-LOTHRINGEN
UND DEN ANGRENZENDEN GEBIETEN. I.

DIE DEUTSCH-FRANZŒSISCHE
SPRACHGRENZE
IN LOTHRINGEN

nebst einer Karte

VON

CONSTANT THIS.

STRASSBURG
J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL).
1887.

BEITRÄGE ZUR LANDES- UND VOLKESKUNDE von Elsass-Lothringen und den angrenzenden Gebieten.

Band I.

1. **Die deutsch-französische Sprachgrenze in Lothringen** von Const. This. 34 S. mit 1 Karte (1:300.000). 1 50
2. **Ein andechtig geistliche Badenfahrt des hochgelehrten Herren Thomas Murner.** 66 S. Neudruck mit Erläutergn., insbesondere über das altdeutsche Badewesen v. Prof. Dr. E. Martin. Mit 6 Zinkätzungen nach dem Original. 2 —
3. **Die Alamannenschlacht vor Strassburg 357 n. Chr.** von Archivdirektor Dr. W. Wiegand. 46 S. mit einer Karte und einer Wegskizze. 1 —
4. **Lenz, Goethe und Cleophe Fibich von Strassburg.** Ein urkundlicher Kommentar zu Goethes Dichtung und Wahrheit mit einem Porträt Aramintas in farbigem Lichtdruck und ihrem Faksimile aus dem Lenz-Stammbuch von Dr. Joh. Froitzheim. 96 S. 2 50
5. **Die deutsch-französische Sprachgrenze im Elsass** von Dr. Const. This. 48 S. mit Tabelle, Karte und acht Zinkätzungen. 1 50

Band II.

6. **Strassburg im französischen Kriege 1552** von Dr. A. Hollaender. 68 S. 1 50
7. **Zu Strassburgs Sturm- und Drangperiode 1770–1776.** Von Dr. Joh. Froitzheim. 88 S. 2 —
8. **Geschichte des heiligen Forstes bei Hagenau im Elsass.** Nach den Quellen bearbeitet von C. E. Ney, Kais. Oberförster. I. Teil von 1065–1648. 114 S. 2 —
9. **Rechts- und Wirtschafts-Verfassung des Abteigebietes Maursmünster während des Mittelalters** von Dr. Aug. Hertzog 115 S. 2 —
10. **Goethe und Heinrich Leopold Wagner.** Ein Wort der Kritik an unsere Goetheforscher von Dr. Joh. Froitzheim. 68 S. 1 50

Band III.

11. **Die Armagnaken im Elsass.** Von Dr. H. Witte. 158 S. 2 50
12. **Geschichte des heiligen Forstes bei Hagenau im Elsass.** Nach den Quellen bearbeitet von C. E. Ney, Kais. Oberförster. II. Teil von 1648—1791. 158 S. 2 50
13. **General Kleber.** Ein Lebensbild von Friedrich Teicher, Königl. bayr. Hauptmann. 48 S. 1 20
14. **Das staatsrechtliche Verhältnis des Herzogtums Lothringen zum Deutschen Reiche seit dem Jahre 1542** von Dr. Siegfried Fitte. Mit 1 Karte und Stammtafel. 10? S. 2 50
15. **Deutsche und Keltoromanen in Lothringen nach der Völkerwanderung.** Die Entstehung des deutschen Sprachgebietes von Dr. Hans N. Witte. Mit 1 Karte. 100 S. 2 50

Band IV.

16. **Der letzte Puller von Hohenburg.** Ein Beitrag zur politischen und Sittengeschichte des Elsasses und der Schweiz im 15. Jahrhundert, sowie zur Genealogie des Geschlechts der Püller von Dr. H. Witte. IV u. 143 S. 2 50
17. **Eine Strassburger Legende.** Ein Beitrag zu den Beziehungen Strassburgs zu Frankreich im 16. Jahrhundert von Dr. A. Hollaender. 30 S. 1 —
18. **Der lateinische Dichter Johannes Fabricius Montanus** (aus Bergheim im Elsass) 1527—1566. Selbstbiographie in Prosa und Versen nebst einigen Gedichten von ihm, verdeutscht von Theodor Vulpinus. 29 S. — 80
19. **Forstgeschichtliche Skizzen** aus den Staats- und Gemeindewaldungen von Rappoltsweiler und Reichenweier. Aus der Zeit vom Ausgange des Mittelalters bis zu Anfang des XIX. Jahrhunderts von Dr. Aug. Kahl, Kaiserl. Oberförster. Mit Uebersichtskarte. IV u. 77 S. 2 —
20. **Die Festung Bitsch** von Hermann Irle. Dritte vermehrte Auflage mit einem Anhange enthaltend die Umgebung von Bitsch. Mit 2 Ansichten und Plan von Bitsch, nebst Karte der Umgegend. 52 S. 1 50

DIE DEUTSCH-FRANZŒSISCHE SPRACHGRENZE

IN LOTHRINGEN.

BEITRÄGE ZUR LANDES- UND VOLKESKUNDE VON ELSASS-LOTHRINGEN
UND DEN ANGRENZENDEN GEBIETEN. I.

DIE DEUTSCH-FRANZŒSISCHE SPRACHGRENZE IN LOTHRINGEN

nebst einer Karte

VON

CONSTANT THIS.

STRASSBURG
J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL).
1887.

VORWORT.

Indem ich vorliegende Arbeit der Oeffentlichkeit übergebe, füge ich folgende Vorbemerkungen hinzu. Die Ergebnisse beruhen auf Beobachtungen und Erkundigungen, welche an Ort und Stelle gesammelt wurden, indem ich, von Ort zu Ort wandernd, alles, was mir für den verfolgten Zweck von Wichtigkeit schien, aufzeichnete. Zu dieser Arbeit bezw. Reise wurde ich durch Herrn Professor Dr. Grœber in Strassburg aufgemuntert, welcher glaubte, dass es von wissenschaftlichem Interesse sei, wenn die sprachlichen Verhältnisse auf dem Boden, wo deutsche und französische Rede sich berühren, durch unmittelbare Anschauung und durch vorurteilsfreie Beobachtung ermittelt würden. Möge dieser kleine Beitrag zur Kunde Lothringen's eine weitere Anregung zur Beschäftigung mit diesem Lande werden, welches, obgleich es für den Forscher in jeder Beziehung nicht weniger interessanten Stoff als das Elsass bietet, doch weit weniger bekannt ist als das letztere.

Zum Schlusse spreche ich meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. Grœber, für die vielfachen geistigen Anregungen, welche er mir zu teil werden liess, meinen aufrichtigen Dank aus, ebenso wie allen denjenigen, welche durch ihre Zuvorkommenheit mich auf meiner Reise unterstützt haben.

Strassburg i. E., im November 1886.

Der Verfasser.

Der vorliegende Versuch einer Darstellung der deutsch-französischen Sprachgrenze in Lothringen ist das Ergebnis einer zu diesem Zwecke in den Monaten August und September 1886 unternommenen Reise.

Die erste und wohl einzige Arbeit über lothringische Sprachgrenze ist von Nabert, aus den Jahren 1844-1847; sie erschien unter dem Titel: «Ueber Sprachgrenzen insonderheit die deutsch-französischen in den Jahren 1844-1847»[1] und giebt die Sprachgrenze von Calais etwa bis zum Monte Rosa. Ausserdem giebt es einige Karten von Elsass-Lothringen, in welche die Sprachgrenze eingezeichnet ist, so die Karten von Bernhardi,

[1] Eine französische Uebersetzung, wenn auch nicht ausdrücklich als solche bezeichnet, hat Hr. E. Goguel in der Revue d'Alsace, Jahrgang 1859, veröffentlicht. Soweit diese Uebersetzung vom deutschen Urtexte abweicht, entspricht sie nicht den thatsächlichen, von Nabert an Ort und Stelle ermittelten Verhältnissen; er hat, z. B., Zünderingen = Zondringen als Zimming, Busdorf = Buschdorf als Bistroff wiedergegeben. Im übrigen verweise ich auf das über diese Schrift Gesagte in Gaidoz et Sébillot, Bibliographie des traditions de la littérature populaire de l'Alsace. Strasbourg 1883, Noiriel, p. 6.

von Bœckh und Kiepert, von Kirchner, welche, besonders die beiden ersten, grössere Fehler aufweisen. Ein wertvolles Hilfsmittel bilden die Mitteilungen des statistischen Bureau's des kaiserlichen Ministeriums für Elsass-Lothringen.[1]

Bei der Bestimmung der Sprachgrenze leitete den Verfasser die Frage: Wie weit wird französisches Patois in der Familie gesprochen? Und die Beantwortung dieser Frage ist (wohl einzig und allein) massgebend für die Bestimmung der Sprachgrenze. Findet sich ein Ort in der Nähe der Sprachgrenze (und solche giebt es in der That), in welchem kein Dialekt, sondern nur eine Art Schriftfranzösisch gesprochen wird, so werden besonders die Schule, die Kirche und der Verkehr diesen Zustand herbeigeführt haben. Es zeigt sich, dass solche Ortschaften alle im Keime deutsch sind; denn wo die Schule, die Kirche und der Verkehr auf das Patois der ganz französischen Orte eingewirkt haben, da haben sie, und wenn die Wirkung des Schriftfranzösischen noch so mächtig war, doch das Patois nicht ganz verdrängen können. Die Sprachgrenze ist also im allgemeinen die Bestimmung, wie weit sich das französische Patois in Lothringen ausdehnt.

Was die natürliche Sprachgrenze in Lothringen betrifft, so genügt schon ein Blick auf die Karte, um die Möglichkeit derselben klarzulegen. Sie wird gebildet durch Gebirge und Höhen, grosse Wälder, grosse Weiher; dazu kommt noch der frühere Mangel an bequemen Verkehrswegen. Wasserläufe bilden in Lothringen keine eigentliche Sprachscheide. Diese Grenzen sind besonders scharf im südöstlichen Teile, wo ausserdem zur französischen Zeit der génie militaire bequeme Verkehrswege soviel wie möglich beschränkt hat, um einen direkten Anmarsch nach Metz zu verhindern. Und wo eine derartige Strasse bestand, wurde sie unterdrückt. So gab es z. B. keine direkte Verbindung von Chambrey nach Metz.

---

[1] Statistisches Handbuch für Elsass-Lothringen. Erster Jahrgang. Strassburg 1885, p. 17 ff.

Noch jetzt giebt es französische und deutsche Nachbarortschaften, welche durch bequeme direkte Wege nicht verbunden sind, z. B. Weiher mit Biberkirch und Dreibrunnen im Kreise Saarburg, Lüttingen mit Endorf und Fentsch mit Arsweiler und Algringen im Kreise Diedenhofen.

Gebirge bilden eine scharfe Sprachgrenze in den Vogesen und ihren Ausläufern, und zwar derart, dass in Ortschaften, die kaum 3 Kilometer von einer deutschsprechenden Ortschaft entfernt sind, nur französisches Patois gesprochen wird. In den Kantonen Saarburg, Finstingen und Dieuze sind es zusammenhängende Wälder und in denselben gelegene grosse Weiher (Stockweiher, Mittersheimer Weiher), welche eine strenge Sprachscheide bilden. Hier gerade ist die natürliche Sprachgrenze so scharf, dass die auf der einen Seite gelegenen Ortschaften gar nicht oder nur kaum Namen der auf der anderen Seite gelegenen Ortschaften kennen. Auch in anderen Teilen von Lothringen sind es von Waldungen bedeckte Höhen, welche die Sprachscheide herbeigeführt haben; hinter diesen Höhen liegen die Ortschaften in Thalsenkungen verborgen. Wo diese natürlichen Verkehrshemmungen nicht sind, und wo ausserdem die Anlegung von bequemen Verkehrswegen nicht beschränkt war, da findet man zumeist eine mehr oder weniger gemischte Bevölkerung, so von Ersingen bis Buss im Kreise Diedenhofen, von Heinkingen bis Bingen im Kreise Bolchen und von Rodalben bis etwa Losdorf im Kreise Château-Salins. Endlich haben auch die Erzgruben und Hochöfen eine sprachlich gemischte Bevölkerung herbeigeführt, so in Deutsch-Oth, Oettingen, Hayingen, Ersingen, Gross-Moyeuvre im Kreise Diedenhofen.

I.

Folgendes sind die von mir in den einzelnen an der Sprachgrenze gelegenen Ortschaften gemachten Beobachtungen; ich führe die Orte in der Reihenfolge auf, wie ich gereist bin. Die

den Namen der Ortschaften in Klammern beigefügten Namen sind die Patoisbezeichnungen.

Hessen

ist vollständig patois. (Der Ausdruck «patois» bedeutet immer französisches Patois.) Alte Leute von 60 Jahren und darüber kennen etwas deutsch, welches sie beim Kanalbau im Verkehr mit deutschen Arbeitern gelernt haben. Der Schulunterricht wird vorwiegend in französischer Sprache abgehalten. Man findet daselbst noch bedeutende Ueberreste der alten Abtei von Hessen. Das jetzige Schulhaus befindet sich in dem alten prieuré.

Schneckenbusch,

Buderhof, *Plaine de Walsch* (Plęn'[1] dę Vǫlš in den umliegenden französisch sprechenden, Plindę Valš in den umliegenden deutsch sprechenden Ortschaften), *Harzweiler*, *Biberkirch* sind vollständig deutsch.

Dreibrunnen

ist deutsch. Dazu gehört auch Vallerysthal. Die Arbeiter dieser Glashütte wohnen in den umliegenden deutschen und französischen Ortschaften und gehen jeden Tag bezw. jede Woche nach Hause. Die Privatschule ist jetzt ganz deutsch, insofern sie nur noch Kinder von deutschen Arbeitern aufnimmt.

Walscheid

mit *Eigenthal* und *Nonnenberg*, *Thomasthal* (oder Wassersup), *Beimbach*, *Dagsburg*, *Hub* sind deutsch.

Soldatenthal.

Von 21 Haushaltungen sind 14 aus deutschen Ortschaften, und zwar 1 aus Biberkirch, 5 aus Walscheid, 2 aus Eigenthal, 4 aus Nonnenberg, 1 aus Thomasthal, 2 aus Dagsburg, 1 aus Haselburg und 1 aus dem Elsass. Von den übrigen 7 Haus-

[1] Die Erklärung der gebrauchten Zeichen folgt im II. Teile p. 28.

haltungen sind 3 alt ansässig in Soldatenthal und 4 aus Alberschweiler. Man spricht dort deutsch, etwas französisch und ein Patois, welches ein sonderbares Gemisch darstellt aus deutsch, französisch und Alberschweiler Patois, und welches nur der Bewohner von Soldatenthal versteht. Die Eltern sprechen zum grossen Teil französisch mit den Kindern; die Elsässerfamilie allein spricht nur deutsch mit den Kindern.

Türkstein.

Ausser 3 Anabaptistenfamilien, welche deutsch sind, wird nur patois gesprochen.

St. Quirin

ist ganz patois. Die Ausdrücke für Flösse und andere, welche auf die Beschäftigung der Bewohner Bezug haben, sind deutschen Ursprungs, z. B.: havé = arrêter, segar = scieur, šlit = traîneau. In dem dazu gehörigen Lettenbach, wo früher sich eine Glashütte befand, sind einige teilweise deutsche Familien; sonst sprechen die Leute nur patois und können kein Deutsch. In einigen Jahren wird man wohl von diesem Orte nichts mehr sehen; es macht einen traurigen Eindruck, wenn man diese beinahe ganz zerfallenen Häuser sieht, in welchen eine zum Teil schreckliche Armut herrscht.

Alberschweiler.

Es wird meist patois und auch französisch gesprochen. Doch unterscheidet sich dieses Patois in einzelnen Punkten von den ringsum gesprochenen Patois. Arbeiterfamilien verstehen mehr oder weniger deutsch. Auch einige bessere Leute verstehn etwas deutsch, was daher kommt, dass man meist Knechte und Mägde aus deutschen Ortschaften hat. Diese Erscheinung habe ich noch öfters konstatieren müssen.

Weiher (Vuayẹr)

ist ganz patois. Seit einigen Jahren sind 8 deutsche Familien aus Harzweiler eingewandert.

Nitting, Hermelingen,

Schweixingen(Suagzôš'), *Heming* (Hēmīᵉ), *Barchingen* (Baršīᵉ), *Bebing* (Bœ̧bīᵉ) mit *Rintingen*, *Imlingen* sind vollständig patois und sprechen denselben Dialekt. Ganz in der Nähe von Schweixingen, auf der westlichen Seite des Dorfes, befindet sich auf einer Wiese eine Ruine, von welcher noch eine Mauer von ausserordentlicher Dicke steht.

Saarburg.

Saarburg mit Gehöften ist deutsch. Von den umliegenden französischen Ortschaften wird es auch als deutsch bezeichnet. Am besten wird das sogenannte Saargemünder Ditsch gesprochen; ausserdem wird französisch gesprochen und hier und da hört man ein schlechtes Patois, welches aus dem Verkehr mit den Patoisortschaften stammt. Es giebt ältere in Saarburg geborene Leute, welche kein Deutsch verstehn.

Zittersdorf,

Langd mit Stockhaus sind vollständig deutsch. Es besteht ein sehr geringer Verkehr mit den angrenzenden französischen Ortschaften Kirchberg und Kappel. Junge Leute aus Zittersdorf kannten kaum den Namen Kirchberg oder Kerpry. Eine Person aus Gosselningen kannte alle deutschen Ortschaften der Umgegend, die französischen waren ihr unbekannt, einige Namen hatte sie zwar schon gehört.

Kirchberg (Kjȩrpi a bō),

Kappel (Kap'), *Rodt*, *Freiburg* (Fribo), *Disselingen* (Dȩssȩlē), *Bisping* (Bœšpē), *Angweiler* (Yâwi), *Rohrbach* (Lorbaš) und *Kuttingen* sind vollständig patois.

Lauterfingen

ist ein ächt deutscher Ort. Die meisten Leute können französisch aus dem Verkehr mit französischen Ortschaften. Es können etwa 4 Personen kein Deutsch; sie sind aber aus französischen Gegenden eingewandert, und wzar. ist eine Frau aus Frankreich

2 Frauen aus Dieuze, eine Frau aus Montdidier. In Lauterfingen findet man in Wirtschaften noch altdeutsche Tische.

Losdorf (Loštrof).

2 Familien sind aus deutschen Ortschaften eingewandert und sprechen deutsch, in 4 anderen Familien ist der Vater aus dem deutschen Teile. Diese Leute kommen aus Lauterfingen, Münster, Lohr. Im übrigen wird nur patois gesprochen. Die Kirchhofaufschriften sind alle französisch.

Geinslingen (Gĕz'lĕ).

3 Familien sind deutsch, nämlich die jetzige Lehrersfamilie, eine frühere Lehrersfamilie und ein Förster, letzterer aus Dagsburg. In einer 4. Familie ist die Mutter deutsch und spricht deutsch mit ihren Kindern. Im übrigen spricht man im Orte nur patois. Die Kirchhofaufschriften sind alle französisch.

Dorsweiler (Tǫršęvīl').

3 Familien können deutsch, in einer wird mit den Kindern deutsch gesprochen. Sonst ist alles patois, einige Wörter in demselben scheinen sich dem Französischen schon sehr zu nähern. Die Kirchhofaufschriften sind alle französisch.

Albesdorf (Alštrof).

In den umliegenden französischen Ortschaften heisst es, dass die Bewohner von Albesdorf meist deutsch können. Ein Mann aus Marimont sagte mir, dass, als er vor 40 Jahren nach Marimont gekommen, Albesdorf deutsch gewesen sei; die grosse Mehrzahl hätte nur deutsch gesprochen. In Montdidier sagt man, das Patois von Albesdorf werde zu langsam gesprochen, der Accent sei ein anderer; ähnliches wurde auch in anderen französischen Nachbarorten gesagt. Das Patois von Albesdorf ist sehr durchmischt mit deutschen Wörtern, z. B. šœp' = pelle, bădė = baigner, fę̄dré = donner à manger aux bêtes. Es giebt viele Familien, welche deutsch sprechen. Ausserdem spricht

man auch weit mehr französisch als patois. Predigt und Kinderlehre sind französisch. Die Aufschriften auf dem Kirchhofe sind französisch; die älteste, welche ich gefunden habe, ist aus dem Jahre 1822. Einige deutsche Aufschriften stammen von Beamtenfamilien.

Montdidier (Habo).

Die umliegenden Ortschaften kannten Montdidier früher nur unter dem Namen Habo, und zwar sagt man in den französischen Ortschaften «le Habo», z. B. être du Habo. Von 36 Familien sind 4 ganz deutsch; deren Kinder, bereits über 25 Jahre alt, können deutsch; sie benutzen in der Kirche deutsche Gebetbücher. In einer Familie ist die Mutter, in einer anderen ist der Vater deutsch. Diese deutsch sprechenden Leute sind aus Altdorf, Leiningen, Nellingen eingewandert. Aeltere Leute können meist etwas deutsch. In etwa 20 Familien kennt und spricht man nur patois. Eine etwa 60 Jahre alte aus Montdidier gebürtige Frau konnte nur patois und etwas französisch. Die Kinder sprechen patois auf der Strasse; wenn sie zum ersten Male in die Schule gehen, sprechen sie nur patois. In der Schule sind, bis etwa zum 9. Jahre, die Schwierigkeiten mit dem Deutschen gross; vom dritten Schuljahre ab ist der Unterricht so viel als möglich deutsch. Predigt und Kinderlehre sind französisch. Die Kirchhofaufschriften sind alle französisch. Ueber die Herkunft des Namens Montdidier erzählt man im Orte Folgendes. Ein Köhler, Namens Dietrich, liess sich auf diesem Berge (daher der Name Habo = haut bois) nieder; infolgedessen erhielt derselbe den Namen Dietrich's Berg. Das Dorf ist 1628 gegründet worden; die Waldfläche hiess damals Diedersbang und im Patentbriefe heisst es, dass das Dorf Diedersberg oder Mont Didier heissen soll.

Nebing (Nebê).

Vor 1870 4 deutsche Familien, welche von Ersdorf, Altdorf eingewandert sind; seitdem noch etwa 12 Familien, in welchen der Vater meist Bahnarbeiter ist. Die Kinder der letzteren

sprechen alle deutsch, wenn sie in die Schule kommen. Im Orte spricht man sonst patois und französisch. In der Schule werden alle Fächer deutsch gegeben; nur eine Stunde französisch täglich. Kinderlehre und Predigt sind französisch. Die Kirchhofaufschriften sind ebenfalls alle französisch.

Vahl.

Es wird patois gesprochen. Etwa 7 Familien sind deutsch, die Eltern sprechen deutsch untereinander, aber nicht mit den Kindern. Früher sollen noch weit mehr deutsche Familien im Orte ansässig gewesen sein.

Neufvillage.

In den deutschen Ortschaften wird der Ort meist Neudorf genannt. Ausser einer ganz französischen Familie und einer, wo ein Glied französisch ist, ist alles deutsch. Wenn die Kinder in die Schule kommen, können sie nur deutsch, ausser dem Kinde der einen französischen Familie. Die Schule ist infolgedessen ganz deutsch. Die Kinderlehre wird ebenfalls in deutscher Sprache abgehalten. In der Kirche wird auf französisch gebetet. Von Altdorf her wird der Kirchendienst versehen. Der alte Pfarrer predigt in Neudorf in deutscher, der Vicar aber in französischer Sprache. Von den Kirchhofaufschriften sind mehrere deutsch.

Bensdorf (Benęštrof).

Von 93 Familien sind 20 deutsch, welche, bis auf 5, Beamtenfamilien sind; ausserdem noch 8 Familien, in welchen der Vater, und 2, in welchen die Mutter deutsch ist. Seit einigen Jahren giebt es nur Heiraten zwischen auswärtigen jungen Leuten und Mädchen aus dem Orte. Auf der Strasse wird meist patois gesprochen. Die Kinder sprechen zum grossen Teile patois, wenn sie in die Schule kommen. Der Unterricht ist deutsch bis auf eine Stunde französisch täglich. Predigt und Kinderlehre sind französisch. Die Kirchhofaufschriften sind

französisch; eine deutsche ist erst aus dem Jahre 1879 mit merkwürdiger Orthographie (z. B. Cate = Gatte).

Molringen (Mōrlē).

Von 16 Familien sind 4 deutsch, aus Colmar, Wittersburg eingewandert. Die übrigen Familien sprechen nur patois. Molringen ist ein ganz erbärmlicher Ort; kommt man hin, so trifft man niemanden; die Bewohner sind meist Korbmacher.

Marimont.

4 Familien sind vollständig deutsch, aus deutschen Ortschaften eingewandert. Von weiteren 4 Familien ist Vater oder Mutter deutsch. Im übrigen wird patois gesprochen. Die Kinder sprechen patois, wenn sie in die Schule kommen. Der Unterricht ist etwa zur Hälfte deutsch. Predigt und Kinderlehre sind französisch. Die Kirchhofaufschriften sind alle französisch bis auf eine interessante Aufschrift aus dem Jahre 1822 in lateinischer Sprache.

Bessingen (Bęssē),

Bedesdorf, *Biedesdorf*, *Dommenheim* (Dǫm'nǫm), *Burgaltdorf* (Burχ'altrof), *Gebling*, *Vergaville* sind vollständig patois. Nur in Burgaltdorf sind 3 deutsche Familien, nämlich ein Wegemeister, ein Pächter und eine andere Familie, ebenso in Vergaville 3, darunter ein Förster. Zur Eigentümlichkeit des Dialekts trägt bei, dass auf einer Kirchhofaufschrift zu Bedesdorf sich janvrier (für janvier) mit eingeschobenem r findet.

Ebenso sind vollständig patois *Zarbeling*, *Liedersingen* (Lidrę'hē), *Linderchen* und *Conthil* (Kōtē[i]).

Rodalben

ist deutsch. In etwa 10 Familien ist Vater oder Mutter aus einer französischen Ortschaft. Deutsch wird auf der Strasse gesprochen. Die Schule ist deutsch, ebenso die Kinderlehre. Bis vor 8 Jahren war abwechselnd deutsche und französische Predigt; seitdem predigt der Pfarrer alle 4-5 Wochen in französischer Sprache, um dem Wunsche der Leute zu willfahren.

Bermeringen

ist vollständig deutsch. Alle Familien sprechen deutsch. Predigt, Kinderlehre und Schule sind vollständig deutsch.

Mörchingen

ist deutsch. Nach Aussage der Lehrer kommen die meisten Kinder in die Schule und sprechen kein Deutsch. Leute aus den besseren Familien wollen kein Deutsch sprechen. In den cafés hörte ich nur französisch sprechen. Man spricht aber kein Patois. Gewöhnlichere Leute sprechen mehr deutsch; aber alle können deutsch. In den umliegenden französischen Ortschaften heisst es, dass in Mörchingen ein ganz eigenartiges Französisch gesprochen werde. «Den Mörchinger», sagen sie, «erkennt man überall.»

An einem äusseren Kirchenpfeiler auf der Ostseite findet sich folgende Grabinschrift in römischen Lettern: 1593 . STARB . DIE . EREN . VND . TVGENTHAFT . CATARIN . WENDEL . NOBSEN . SCHVLMEISTERS . FRAV . DER . GOTT . GNAD.

Rode,

Baronweiler, *Destrich*, *Landorf*, *Sülzen* sind vollständig patois.

Harprich.

Alle Leute sprechen nur deutsch; sehr wenig deutsch kann nur eine Person. Predigt, Kinderlehre und Schule sind infolgedessen auch ganz deutsch.

Maiweiler

ist deutsch. In 2 Familien kann der Vater kein Deutsch, ist aber eingewandert. Auf dem Kirchhofe befinden sich 4 deutsche Aufschriften, darunter eine aus dem Jahre 1633. Predigt, Kinderlehre und Schule sind natürlich deutsch.

Falkenberg.

In diesem Orte, welcher vollständig deutsch ist, wird abwechselnd französisch und deutsch gepredigt. In der Kirche wird nur in französischer Sprache gebetet.

Thonville, Diedersdorf,

Chémery, *Niederum*, *Argenchen*, *Hemilly*, *Silbernachen* und *Rollingen* sind rein patois sprechende Grenzortschaften. Auf der anderen Seite sind ganz deutsche Ortschaften ohne sprachliche Mischung.

Bingen.

Von 88 Familien sind etwa 12 deutsch. Man spricht im Orte mehr französisch als patois. Die Kinder sprechen französisch, wenn sie in die Schule kommen. In der Schule ist der Unterricht etwa zur Hälfte deutsch. Predigt und Kinderlehre sind französisch.

Morlingen.

Etwa $^3/_4$ der Bevölkerung ist ganz deutsch. Es sind meist arme Leute, Arbeiter, Korbmacher, u. s. w. Die Schule (8 Kinder) ist ganz deutsch.

Bizingen.

3 bis 4 Familien können kein Deutsch. Sonst ist alles deutsch.

Waibelskirchen.

Von 80 Familien sind etwa 6, welche deutsch können. Aeltere Leute können auch etwas deutsch, meist infolge der deutschen Knechte, welche sie halten, von denen einige im Orte verheiratet sind.

Lautermingen

ist deutsch. Nur eine Person kann kein Deutsch, sie ist aber eingewandert. Die Schule ist ganz deutsch.

Contchen (Kôdeⁱ),

Northen (Nurtè) und *Niedbrücken* (Pūnœ̧).

In diesen 3 Ortschaften wird dasselbe Patois gesprochen wie in Kurzel (K'šęl') mit Plappecourt (Pję̄t'kǫ). In Contchen sind von etwa 55 Haushaltungen 3 ganz deutsch, in 5 anderen ist Vater oder Mutter aus einer deutschen Ortschaft. In Northen kennen von etwa 32 Haushaltungen 8 deutsch. In Niedbrücken sind 3 Familien, in denen die Mutter deutsch ist. In der Schule ist in diesen 3 Orten der Unterricht zur Hälfte französisch, zur Hälfte deutsch.

Heinkingen.

3 Familien sind vollständig deutsch, von denen 2 vor 1870 eingewandert sind. In 2 Familien ist der Vater, in 5 die Mutter deutsch. Der Unterricht ist etwa zur Hälfte deutsch. In den umliegenden französischen Ortschaften heisst es, dass in Heinkingen zum Teil deutsch, zum Teil französisch und patois gesprochen werde. Dagegen ist die Annexe *Brechlingen* zum grössten Teile deutsch.

Charleville

mit *Epingen, Nidingen, Brittendorf* (Bœ̧rtŏko), *Villers-Bettnach* sind Orte, in welchen nur patois gesprochen wird. Es besteht in diesen Ortschaften ein sehr geringer Verkehr mit den angrenzenden deutschen Ortschaften, welche bei ihnen nicht beliebt sind.

St. Bernard.

Es wird daselbst nur patois und französisch gesprochen. 4 Personen können deutsch, sind aber nicht aus dem Orte. In der Schule sind wöchentlich 4 Stunden deutsch.

Endorf (Obŏko),

Altdorf, Mancy, Monterchen (Môtrœ̧tχ'œ̧n) sind patois. In Monterchen steht neben dem Chore der Kapelle ein Kreuz mit deutscher Inschrift aus dem Jahre 1673.

Lüttingen

ist deutsch. Etwa 6 Personen können kein Deutsch, sind aber nicht aus dem Orte. Das gesprochene Deutsch ist luxemburgisch mit einem hässlichen Gemisch von französischen Brocken. Die Schule und die Kinderlehre sind deutsch, die Predigt aber französisch.

Wolsdorf,

Niedergeningen mit *Obergeningen* und *Gelingen*, *Bertringen* mit *Immeldingen*, *Illingen* sind ganz deutsche Ortschaften. In Illingen sind etwa 6 Personen, die kein oder wenig Deutsch verstehn. In Bertringen und Niedergeningen wird französisch gepredigt.

Rörchingen.

Man spricht daselbst patois und französisch. In etwa 8 Familien ist der Vater aus dem deutschen Teile (Metzeresch und Umgegend); aber die Eltern sprechen untereinander und mit den Kindern nur französisch, da die Frau aus dem Orte ist. Ausserdem sind daselbst noch etwa 6 ältere Leute, welche etwas deutsch können, auch infolge davon, dass meist deutsche Knechte gedungen werden.

Buss mit Blettingen.

In diesen Ortschaften wird meist französisch, weniger patois gesprochen. 2 Familien sind vollständig deutsch. In etwa 10 anderen Familien ist Vater oder Mutter aus einer deutschen Ortschaft. Die Kinder sprechen alle nur französisch, wenn sie in die Schule kommen. Der Unterricht ist zur Hälfte deutsch.

Gross-Moyeuvre.

Von 1154 Familien sind etwa 350 deutsch redend, meist Arbeiter.

Reichersberg

mit *Mondelingen* und *Bevingen*, *Gandringen* mit *Amnéville* und *Büssingen*, *Wallingen* mit *Beuvange* (Byœvāš') sind vollständig patois.

Fameck (Fomęk)

mit den Annexen *Nieder-* und *Ober-Remelingen*, *Morlingen*, *Edingen*, *Büdingen*.

In diesen Ortschaften ist die Hauptsprache patois. Von 1144 Einwohnern sprechen 116 deutsch; sie sind meist seit 1870 eingewandert und zum grössten Teile Arbeiter in den forges. Von diesen fallen auf Fameck etwa 10, auf Nieder- und Ober-Remelingen etwa 12, auf Morlingen etwa 9, auf Edingen etwa 3 und auf Büdingen etwa 6 Familien. Die deutsch sprechenden Einwohner sind meist Luxemburger. Predigt und Kinderlehre sind französisch. Die Schule ist etwa zur Hälfte deutsch.

Flörchingen,

Terville, *Duspich*, *Ebingen*. Diese Ortschaften sind deutsch. Aber deutsch sprechen fast nur die älteren Leute. Im übrigen wird besonders in Flörchingen und Ebingen französisch gesprochen. Die Eltern sprechen meist französisch mit ihren Kindern. Die Kinder kommen in die Schule und sprechen nur französisch. Die Predigt und die Kinderlehre sind französisch; die Schule aber ist vollständig deutsch. Es wird kein Patois und nur eine Art schlechtes Schriftfranzösisch gesprochen. Und diese Ortschaften werden von den umliegenden französischen Ortschaften als deutsch bezeichnet, und mit Recht. Hört man die Leute französisch sprechen, so sprechen sie sehr langsam, gleich als ob sie jedes einzelne Wort erst abwägen würden, oder vielmehr als ob sie den Gedanken erst aus einer Sprache in die andere übersetzten. Zu diesem unnatürlichen Verhältnisse lassen sich die älteren Leute nicht hinreissen, sie sprechen am allerliebsten ihre Muttersprache.

Schremingen mit **Susingen**.

Die Leute sprechen nur französisch, aber kein Patois. Von den älteren Leuten können und sprechen viele deutsch. In Ersingen wurde mir gesagt, dass man in Schremingen beinahe

in jedem Hause deutsch könne. Die Kinder sprechen nur französisch, wenn sie in die Schule kommen. Der Unterricht ist zur Hälfte deutsch. Die Predigt und die Kinderlehre sind französisch.

Ersingen.

Von 30-35 Familien sind etwa 12 deutsch, Arbeiter in den forges, welche eingewandert sind. Die Eingeborenen sprechen patois.

Hayingen.

Von 5853 Einwohnern sprechen etwa $^1/_3$ deutsch, welche alle Arbeiter in den forges sind. Die Predigt und die Kinderlehre sind deutsch und französisch. Es wird nur noch wenig patois gesprochen.

In *Kneutingen*, *Fentsch*, *Nilvingen* (Nolväš'), *Marspich* wird patois gesprochen. Das Patois dieser Ortschaften ist sehr mit französisch vermengt. In Kneutingen wird schon viel französisch gesprochen. In Marspich sind etwa 6 Familien, in denen man deutsch kann.

Gentringen,

Weimeringen, *Volkringen*, *Arsweiler*, *Algringen*, *Ruxweiler*, *Wollmeringen* sind ganz deutsche Ortschaften. Die Leute sprechen zum Teil abwechselnd deutsch und französisch oder vielmehr beides durcheinander, so dass oft ein Satz französisch, dann der folgende deutsch ist. Will aber einer einen guten Witz erzählen, oder handelt es sich um Herzensangelegenheiten, so spricht einer deutsch. Die Schule ist vollständig deutsch. In Arsweiler ist die Predigt französisch, die Kinderlehre deutsch; in Gentringen, Weimeringen, Volkringen, Algringen, Ruxweiler sind die Predigt und die Kinderlehre französisch. In allen diesen Ortschaften wird auch in der Kirche französisch gebetet. In Weimeringen verstanden Kinder von 9 bis 12 Jahren kein Wort französisch. In Volkringen predigt der Pfarrer in der Fastenzeit auch in deutscher Sprache, und, wie ein Mann mir versicherte, predigt er sehr schön

deutsch. Ein Mann aus Volkringen beklagte sich über dieses doppelsprachige Verhältnis. «Die Kinder lernen gar nichts», sagte er. Er wünsche, dass Kirche und Schule entweder ganz französisch oder ganz deutsch seien; dann könnten die Kinder doch etwas lernen.

Havingen,

Tressingen mit *Bure* sind französische Ortschaften, es wird meist nur patois gesprochen.

Nonkeil.

Dieser Annex von Oettingen mit 219 Einwohnern ist vollständig deutsch. Nonkeil liegt in einem kleinen Thalkessel, vollständig getrennt von den umliegenden Ortschaften. Man mag von irgend einer Seite in diese Ortschaft kommen, man sieht sie gleichsam erst, wenn man darin ist.

Oettingen.

Von 340 Familien sind etwa 25—30 deutsch. Sonst wird meist ein Patois gesprochen, welches, wie das Patois von Deutsch-Oth, viel deutschen Einfluss erfahren zu haben scheint. Predigt und Kinderlehre sind französisch. Der Schulunterricht ist über die Hälfte deutsch.

Deutsch-Oth (Awdó).

Von 271 Familien sind 20 exclusive deutsch; in etwa 40 ist der Vater deutsch. Sonst wird patois gesprochen. Der Unterricht ist zur Hälfte deutsch. Predigt und Kinderlehre sind französisch. Die Kirchhofaufschriften sind alle französisch, darunter sehr alte. In dem dortigen Bürgermeistereiarchiv befinden sich alte Handschriften aus dem Jahre 1581 in französischer und deutscher Sprache; in diesen ist der Name des Ortes «Adhu» geschrieben.

Redingen

und *Rüssingen* sind beide deutsch. Der Pfarrer predigt deutsch und französisch; die Kinderlehre ist deutsch. In Rüssingen

befindet sich in einer Seitenmauer des Chores der Kirche ein etwa $1^1/_2$ m hohes Grabdenkmal[1] aus weissem Marmor. Dasselbe, welches im Renaissancestyle gehalten ist, stellt in stark hervortretendem Relief den Heiland am Kreuze mit einer am Fusse des Kreuzes knieenden Figur dar. Unterhalb des Kreuzes ist in den weissen Marmorblock eine schwarze Marmorplatte eingelegt, in welche folgende sechszeilige Strophe mit der Reimstellung aabccb eingemeisselt ist. Die Inschrift trägt keine Jahreszahl.

CY GIST IEÃ DARD. HAVLT DE RACE & DE NOIN
EN LAVRIL DE CES ÃS PLA PARQ. CLOTÕ
A DELAISSE SÕ CORPS SOVBS CESTE TRISTE LEME
LE BRVICT DE CES VTVS A LA POSTERITE
L HÕNEVR DE SA MAISON A LĨMORTALITE
ET LE CIEL POVR IAMAIS SE RESERVE SON AME

---

[1] Auf dieses Denkmal machte mich Herr F. Ponsin, Maler in Deutsch-Oth, freundlichst aufmerksam; dafür und für seine ausserordentliche Zuvorkommenheit spreche ich ihm an dieser Stelle meinen Dank aus.

[2] Diese Inschrift bedeutet, in modernes Französisch übertragen:

Ci-git Jean Dard, haut de race et de nom,
En l'avril de ses ans par la Parque Cloton,
A délaissé son corps sous cette triste lame (Grabstein),
Le bruit de ses vertus à la postérité,
L'honneur de sa maison à l'immortalité,
Et le ciel pour jamais se réserve son âme

Auf dieser Inschrift, welche aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts sein kann, ist der Name Dard wohl d'Ard zu lesen, worauf haut de race et de nom und der Umstand hindeutet, dass die Inschrift überhaupt keine diakritischen Zeichen anwendet. Die am Fusse des Kreuzes betende Figur stellt, wie dies zu geschehen pflegte, die Person (hier eine Frau) dar, welche das Grabdenkmal herstellen liess.

Nach diesen Beobachtungen ergeben sich als gemischt folgende Ortschaften. Ich sehe ab von Metz, Ban St. Martin, Devant-les-Ponts, Montigny, Sablon, Ars an der Mosel, Novéant, welche ich nicht untersucht habe, da sie nicht in dem Bereiche meiner Arbeit lagen.

Vorwiegend deutsch sind: Im Kreise Bolchen: Brechlingen, Bizingen, Morlingen; im Kreise Forbach: Mörchingen; im Kreise Château-Salins: Rodalben; im Kreise Saarburg: Saarburg, Soldatenthal.

Vorwiegend französisch sind: Im Kreise Diedenhofen: Deutsch-Oth, Oettingen, Hayingen, Ersingen, Schremingen mit Susingen, Fameck mit Morlingen, Remelingen, Edingen und Büdingen, Ueckingen, Gross-Moyeuvre, Buss; im Kreise Bolchen: Heinkingen, Northen, Contchen, Waibelskirchen, Bingen; im Kreise Château-Salins: Bensdorf, Vahl, Nebing, Montdidier, Albesdorf, Molringen, Marimont.

Die Sprachgrenze wird zwischen folgenden beiden Linien laufen. Ich beginne im Nordwesten. Die deutsche Linie ist: Redingen, Rüssingen, etwa von Esch bis Ober-Tetingen der luxemburgischen Grenze entlang, Wollmeringen, Nonkeil, Ruxweiler, Arsweiler, Algringen, Volkringen mit Weimeringen, durch Susingen und Schremingen nach Flörchingen, Ebingen, durch Ueckingen nach Bertringen, Niedergeningen, Obergeningen, Gelingen, Schell, Kirsch bei Lüttingen, Lüttingen, Bidingen, durch den Bann Ebersweiler nach Pieblingen, Drechingen, Buchingen, Rederchen, Mengen, Gehnkirchen, Brechlingen, Volmeringen, Lautermingen, Helsdorf, Bruchen, Bizingen, Morlingen, Zondringen, Füllingen, Gänglingen, Elwingen, Kriechingen, Maiweiler, über Falkenberger Bann nach Edelingen, Einschweiler, Weiler, Beningen, Harprich, Mörchingen, Rakringen, Rodalben, Bermeringen, Virmingen, Neufvillage, Leiningen, durch Albesdorf nach Givrycourt, Münster, Lohr, Lauterfingen mit Mittersheim, Berthelmingen, St. Johann von Basel, Gosselmingen, Langd mit Stockhaus, Saarburg mit Gehöften, Bühl, Schneckenbusch, Bruderdorf.

Plaine de Walsch, Harzweiler, Biberkirch mit Dreibrunnen, Walscheid, Eigenthal, Nonnenberg, Thomasthal, Soldatenthal, von da eine Linie durch das Quirinthal nach dem Donon.

Die französische Linie ist: Deutsch-Oth, Oettingen, Bure, Tressingen, Havingen, Fentsch, Nilvingen, Marspich, über Susingen und Schremingen nach Ober-Remelingen, Nieder-Remelingen, Fameck, durch Ueckingen nach Reichersberg, Buss, Rörchingen, Monterchen, Mancy, Altdorf, Endorf, St. Bernard, Villers-Bettnach, Brittendorf, Niedingen, Epingen (Charleville), Heinkingen, Northen, Contchen, Waibelskirchen, Wieblingen, Bingen, Rollingen, Silbernachen, Hemilly Argenchen, Niederum, Chémery, Thonville, Nieder- und Ober-Sülzen, Landorf, Baronweiler, Rode, Pewingen, Metzing, Conthil, Zarbeling mit Liedersingen, Bensdorf, Vahl, Montdidier, durch Albesdorf nach Dorsweiler, Geinslingen, Losdorf, Kuttingen, Rohrbach, Angweiler, Bisping, Disselingen, Freiburg, Rodt, Kirchberg am Wald, über Bebinger Bann nach Imlingen, Hessen, Nitting, Weiher, Alberschweiler, Lettenbach, St. Quirin, Türkstein. — Siehe hierzu die schematische Darstellung der Sprachgrenze auf p. 31 ff.

Vergleicht man diese Sprachgrenze mit der Nabert'schen, so zeigen sich zum Teil grosse Unterschiede. Zunächst noch folgende Bemerkungen.

An mehreren Punkten, und zwar besonders von Contchen bis Bolchen und von Berg bis Losdorf, bietet die Aufeinanderfolge der Ortschaften bei Nabert ein Durcheinander. Von Einschweiler bis Berg macht er einen Sprung, so dass sich die Grenze nicht genau erkennen lässt. In den Kantonen Albesdorf, Dieuze und Saarburg sieht es aus, als ob französisch und deutsch sprechende Ortschaften sich durcheinander befunden hätten; von Bensdorf bis Losdorf kann man nicht recht erkennen, wie die Grenzlinie läuft. Manchmal, und zwar besonders für den Kanton Saarburg, gewinnt man den Eindruck, als ob Nabert einem bestimmten Principe gefolgt sei, als ob der Name des

Ortes allein ihn habe veranlassen können die Einwohner als deutsch sprechend aufzuführen.

Die von Nabert gegebene Sprachgrenze unterscheidet sich von der obigen in nachstehenden Punkten. Folgende Ortschaften werden als deutsch bezeichnet und sind 1) französisch: Im Kreise Diedenhofen: Nilvingen, Marspich; im Kreise Château-Salins: Burgaltdorf, Dorsweiler, Bessingen, Gebling, Losdorf; im Kreise Saarburg: Kirchberg am Wald, Bebing, Heming, Gondrexingen, Landingen, Aspach, Lörchingen, Frakelfingen, Hattigny, Niederhof, Alberschweiler, Wasperweiler, Lettenbach;

2) überwiegend französisch mit deutscher Mischung: Im Kreise Diedenhofen: Deutsch-Oth, Oettingen, Remelingen, Fameck, Büdingen; im Kreise Bolchen: Heinkingen; im Kreise Château-Salins: Bensdorf, Montdidier. Ausserhalb der deutschen Linie liegen folgende deutsche Ortschaften: Im Kreise Diedenhofen: Ruxweiler; im Kreise Bolchen: Maiweiler; im Kreise Forbach: Harprich und Mörchingen.

Wenn man obige Beobachtungen mit den Feststellungen des statistischen Bureau's des kaiserlichen Ministeriums für Elsass-Lothringen, beziehungsweise mit den 1872 durch die Behörden veranstalteten Ermittelungen vergleicht, so weichen sie im ganzen nicht erheblich von einander ab, da die Hauptfälle gemischte Ortschaften und deren Bezeichnung als vorwiegend deutsch oder französisch betreffen. In den Abweichungen drücken sich vielfach die Ergebnisse von Wanderbewegungen jüngsten Datums aus. Diese Unterschiede sind folgende:

1) Von den als deutsch bezeichneten Ortschaften ist vollständig französisch im Kreise Bolchen, Kanton Busendorf: St. Bernard;

2) Von den als vorwiegend deutsch mit französischer Mischung bezeichneten Ortschaften sind